1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 67.

Mittwoch den 23. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 16. August. Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Ludwig Wilhelm Joseph Hubert v. Mirbach zu Heinsberg im Großherzogthum Niederrhein, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben Höchst Ihrem Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Konstantinopel, Freiherrn von Miltitz, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Breithaupt ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Havelberg und den benachbarten Gerichten in einem Umkreise von drei Meilen, mit Anweisung seines Wohnorts zu Havelberg, bestellt worden.

Se. K. Hoh. der Prinz August von Preußen sind aus den Rheingegenden hier eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland, und Se. Hoh. der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Aremberg sind nach Hannover von hier abgereiset.

Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, sind von Torgau; Se. Excell. der General-Lieutenant, und Militair-Commissarius bei der Bundes-Versammlung, Freiherr von Wolzogen, von Querfurt, und der Kaiserlich Russische General-Major Richter, ist von Töplitz hier angekommen.

Se. Excell. der Geheime Staatsminister, Freiherr von Brockhausen, sind nach Pommern; Se. Excellenz der Königl. Französische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Saint-Priest, nach Dresden; der Kaiserl. Russische Feldjäger Achalin ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen, und der Königl. Französische Cabinets-Courier Saint-Romain, von Paris kommend, hier durch nach Moskau gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 12. August. Im Dassower See, der unmittelbar mit der Trave in die Ostsee fließt, ist am 3. d. M. ein todter Schwerdtfisch gefunden worden, der mit dem Schwerdt etwas über 4 Ellen lang war, und in der Seite ein Loch wie von einem Schusse hatte.

Se. M. der König von Dänemark hat dem Prinzen Christian einen der schönen arabischen Hengste zum Geschenk gemacht, welche in der asiatischen Türkei angekauft wurden und neulich in Kopenhagen angekommen sind.

Vom Main, den 15. August. Am 10. d. übernachtete der Fürst v. Metternich, kais. österr. Minister, auf seiner Reise nach Johannisberg, in Baireuth; am 11. Abends kam er in Frankfurt an, und am folgen-

den Tage setzte er seine Reise nach dem Johannisberge fort. — Der kaiserl. russ. Gesandte am kaiserl. österr. Hofe, General Graf Tatitschef, kam ebenfalls am 11. d. von Carlsbad in Baireuth an, und setzte am 12. die Reise nach dem Johannisberge zu Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich weiter fort.

Die Bäder am Rheine sind noch sehr besetzt, und selbst für den Monat September ist alles bestellt. Die Bank in Wisbaden, welche anfangs schlechte Geschäfte machte, spielt jetzt glücklicher; aber leider haben schon mehrere Personen dort ihre Genesung mit dem Verluste großer Summen erkauft; auch spricht man von einer Person, welche sich in diesem Falle befunden und darauf verschwunden, jetzt aber im Rheine wiedergefunden seyn soll.

Da man im Rheingau einer der ergiebigsten Weinlesen entgegen sieht, und es allenthalben an Fässern und den Geldmitteln fehlt, um dieselben anzuschaffen, so haben die verschiedenen Gemeinden beschlossen, für die, von den Winzern zum Ankauf von Faßdaubenholz zu kontrahirenden Schulden, Bürgschaft zu leisten, indem sie sich, mit Genehmigung der herzogl. nassauischen Regierung und Finanzbehörde, eine Hypothek auf den Wein, der, in diesem oder den folgenden Jahren, von den betreffenden Gemeindegliedern gewonnen werden dürfte, vorbehalten haben. Diese Anordnung hat den unbemittelten Eigenthümern einen hinlänglichen Kredit eröffnet, und sie der Gefahr überhoben, in die Hände der Wucherer zu fallen.

In dem Garten des Gutsbesitzers Schmidt zu Hemsbach (im Badenschen) stehen an einem kaum über 7 Fuß hohen Bogengange drei Rebstöcke, wovon der erste 498, der zweite 486 und der dritte 509 vollständige Trauben trägt. Wenn auch anderwärts einzelne Weinstöcke von gleicher Fruchtbarkeit sind, so werden doch solche Beispiele von drei nahe beisammen stehenden Reben, die zusammen 1493 Trauben tragen, zu den seltensten in ihrer Art gerechnet werden müssen.

Am 6. August haben in der Umgegend von Freiburg im Badenschen die Gewitter großen Schaden angerichtet. In den Ortschaften Wittnau, Sölden und Bollschweil entlud sich eine Hagelwolke, und zerstörte in einigen Sekunden den größten Theil des gehofften reichen Herbstsegens, so daß ganze Körbe zerschlagener Trauben nach Hause getragen wurden. Noch weiß man nicht, wie weit die Verheerung sich ausdehnt. — Ein anderes Gewitter, am Tage vorher, entlud sich über Barr bei Straßburg. Ein beinahe zwei Stunden lang in Strömen sich ergießender Regen schwellte das Wasser in den Gassen zu reißenden Fluthen. Es war gerade Markt, und was noch von Meßständen, Fruchtsäcken, Gärtnerwaaren ꝛc. vorhanden war, wurde von den Stein- und Holztrümmern fortgerissen. Eine Menge Personen befanden sich in der größten Lebensgefahr, jedoch verlor nur ein Mensch das Leben. Die Keller in mehreren Straßen füllten sich augenblicklich mit Wasser, welches große Fässer von ihren Lagern hob. Die Verwüstungen, welche dieses Wetter in den an den Bergen liegenden Weinbergen bei Barr und Heiligenstein verursachte, sind traurig: die Stöcke sind ausgewühlt, und die so schönen Hoffnungen zu einem ergiebigen Herbste beinahe ganz erschöpft.

Mehrere noch nicht schulfähige Kinder aus Hattenheim im Rheingau, gingen am 8. August, spielend, längs des Rheinufers bis beinahe Richardshausen, wo ein Landungsufer von 10 bis 12 Fuß Wasserhöhe sich befindet. Ein kaum 4jähriges Kind fiel in die Tiefe, und wurde sogleich von dem reißenden Strome mitgenommen. Glücklicher Weise arbeiteten mehrere korrektionelle Sträflinge von Eberbach in der Nähe dieser Stelle, und eilten auf das Weheklagen der übrigen Kinder herbei. Einer davon, Franz Peter Nauheimer von Flörsheim, warf, ohne sich zu bedenken, seine Kleidungsstücke ab, sprang in den Strom, und nicht ohne eigene Lebensgefahr gelang es demselben, das Kind zu ergreifen und zu retten. Von einem Sträfling eine gewiß höchst seltene menschenfreundliche Handlung!

Da in Folge des in Kurhessen eingeführten neuen Mauthsystems fast alle aus den Nachbarländern dort eingeführten Erzeugnisse des Bodens und der Industrie mit so hohen Grenzzöllen belegt sind, daß die Einfuhr bedeutend erschwert ist: so wird nun auch im Großherzogthum Sachsen-Weimar die Veranstaltung getroffen, mittelst einer an den Grenzen gegen Kurhessen aufzustellenden Zoll-Linie, die von daher kommenden Artikel einer gleichmäßigen Einfuhr-Abgabe zu unterwerfen. Bisher waren es insbesondere viele Schuhmacherwaaren, die aus dem benachbarten Sächsischen nach den Messen und Jahrmärkten zu Cassel verführt wurden, was indessen schon seit einiger Zeit, des hohen Impostes wegen, abgenommen hat. — Die Casseler Zeitung hat die mit Genehmigung des Kurfürsten statt gehabte Abreise des im Fache der Staatswissenschaften bekannten Schriftstellers Friedrich Murhard, nach den Bädern in Baden, gemeldet. Wie man hört (sagt die Allg. Ztg.), ist die demselben ertheilte Erlaubniß, sich von Cassel zu entfernen, auf drei Monate beschränkt. Dem Vernehmen nach ist jenem Gelehrten zugleich die Verbindlichkeit auferlegt worden, sich, bei Verlust einer ansehnlichen, von ihm bestellten Kaution, aller und jeder Schriftstellerei, namentlich der Herausgabe von Büchern, Journalen und Zeitungen, zu enthalten. — Man spricht in Cassel viel von neuen Erweiterungen dieser Residenz durch Anlage neuer Straßen.

Wir dürfen nun hoffen, schreibt man aus München, daß unser König die Eisenbahnen unsers verdienstvollen Ritters von Baader bald ins praktische Leben rufen werde, wozu eine erleichterte commerzielle Verbindung zwischen der Donau und dem Main auf dem kürzesten Wege, statt einer zehnmal kostbareren und längeren,

ganz unausführbaren Wasserstraße, die zweckmäßigste Gelegenheit darbietet. Dem Vernehmen nach soll hiervon auch bei dem bevorstehenden Bau der Festung Ingolstadt eine sehr vortheilhafte Anwendung gemacht werden, wo durch die Anlage einer temporären Eisenbahn von nicht sehr bedeutender Länge, von den Zufuhrkosten der Baumaterialien ein Paar Millionen gespart werden können.

Aus Baiern erhalten wir noch die traurigsten Nachrichten von Hagelwettern, welche besonders in den südlichen Gegenden viel Unheil angerichtet haben. Schon am 21. Juli wurden mehrere Ortschaften um Obergünzburg verwüstet, besonders schrecklich war aber der 23. Juli. In den Oertern Trauding, Berg und Aufkirchen lagen am Tage darauf noch die Schlossen in der Größe von Wallnüssen in den Straßengraben, und die ganze Erndte war vernichtet. Nicht besser ging es in den Oertern Ettersberg, Schongau, Altenstadt, Dornau, Kreut, Ody, Oedenhof, Kellershof, Langenried, Lattenbach, Kurzenried, Höfle, Peitinghofen ꝛc., und den Landgerichten Oberndorf und Buchloe. In der Umgegend von Kempten wurden zwei Pfarreien gänzlich verwüstet, und in den Landgerichten Weilheim, Füßen und Oberndorf schlug der Hagel wie Hühnereier groß die Baumfrüchte mit den Saaten nieder. Am 25. Juli schlossen endlich die Verheerungen mit einem schrecklichen Wolkenbruch, welcher die Umgebungen von Hohenlinden auf das Traurigste heimsuchte.

In einem Schreiben aus Frankfurt vom 9. August im Altonaer Merkur heißt es: „Der in holländischen und auch in andern Zeitungen gegebenen Nachricht von dem auf einer Badereise zu Rüdesheim erfolgten plötzlichen Ableben des königl. hannöverschen Bundesgesandten, Freiherrn v. Hammerstein, können wir mit der Versicherung widersprechen, daß nicht nur aus diesem Orte Briefe an seine Gemahlin und Andere hier eingetroffen sind, sondern daß der Gesandte auch noch späterhin von mehreren Personen zu Caub gesehen worden ist.“ (Vergl. die von der Etoile mitgetheilte Nachricht unter dem Art. Paris.)

Ein Graf Wackerbarth hat am 26. April d. J. dem hohen Bundestage zu Frankfurt am Main in eigener Person eine merkwürdige Reklamation übergeben, wovon eine gedruckte, aus Wackerbartsruhe vom 1. April 1826 datirte Copie bekannt geworden. Aus derselben geht hervor, daß die Vorfahren des Grafen Wackerbarth für den Herzog Franz den Aeltern von Sachsen-Lauenburg im Jahre 1565 für eine zum Besten des Landes aufgenommene Summe von 5000 Mark Silber gutsagten, und da weder der Herzog noch die Stände diese Schuld berichtigten, dieselbe auch im J. 1578 mit allen bis dahin aufgelaufenen Zinsen und Kosten baar in klingender Münze bezahlen mußten; „was nach dem gegenwärtigen Geldwerthe 11,500 „Mark Silbers, oder, nach den genauesten Rechnungen der besten Münzverständigen, 36,500 Louisd'or „betrug.“ Da nun, aller Prozesse vor dem Reichskammergerichte ungeachtet, von dieser Summe — ein Acompte von 6000 Species ausgenommen — nichts bezahlt wurde, jedes Kapital aber, Zinsen (zu 5 Proz.) zu Zinsen geschlagen, in 20 Jahren sich verdoppelt, so belief sich, nach der Berechnung des Grafen Wackerbarth, jene Schuld, welche im Jahre 1580 — 36,500 Louisd'or, im J. 1600 — 73,000 Louisd'or, und so fort nach 20 Jahren immer das Doppelte betrug, im Jahre 1820 bereits auf 200,704,000 Louisd'or, eine Kleinigkeit, zu deren schleuniger Bezahlung der hohe Bundestag die Staaten von Hannover, Großbritannien und Dänemark (letzteres als jetzigen Besitzer von Sachsen-Lauenburg) anhalten zu wollen gebeten wird.

Oestreich.

Wien, den 11. August. Gestern, den 10. dieses, fand hier auf der bürgerlichen Schießstätte, in der Alsergasse, die Produktion eines neuen, von dem vormaligen Bauinspektor Franz Beseźny erfundenen Dampfgeschützes, statt. Ohne die Konstruktion der Perkinsschen Maschine zu kennen, ist es Hrn. Beseźny gelungen, eine ähnliche im verjüngten Maaßstabe zu erfinden, welche verhaltnißmäßig alles, was von jener bekannt geworden ist, leistet, und namentlich in Einer Minute gegen 250 Kugeln nach dem gesteckten Ziele abschießt. Der Anfang der Produktion war um sechs Uhr Abends. Der Eintrittspreis auf dem ersten Platz 1 Gulden ꝛc.

Schweiz.

(Vom 8. August.) Unter dem 15. Juli ist in Zürich gedruckt erschienen: eine „Erklärung Sr. Excell. des Hrn. Schultheiß Joseph Karl Amrhyn, in Beziehung auf den, über die angebliche Ermordung des Hrn. Schultheiß Xaver Keller selig obwaltenden Criminalprozeß und die, als Folge davon gegen ihn in Umlauf gesetzten Verdächtigungen.“ Auffallend ist folgende darin vorkommende Stelle: „Sollten die Ergebnisse der Zeit beweisen, daß er sich in seinen Ansichten über noch unenthüllte Dinge geirrt habe, so fühlt der Unterzeichnete auch den Muth, die Redlichkeit in sich, der Wahrheit öffentlich Zeugniß zu geben.“ Da unter den unenthüllten Dingen kaum etwas Anderes als das Geheimniß der angeblichen Mordgeschichte verstanden werden kann, so hat die, im Munde des Schultheiß Amrhyn höchst bedeutsame Aeußerung, die Herren Pfyffer und Corraggioni bewogen, unter dem 3. August an den Appellationsrath das schriftliche Ansuchen zu stellen: es möchte der Herr Schultheiß Amrhyn rechtlich aufgefordert werden, sich wegen jener angeblich noch unenthüllten Dinge zu erklären und darüber Aufschlüsse zu geben. Der Appellationsrath hat dem Ansuchen entsprochen und erkannt, den Schultheiß Amrhyn aufzufordern, die unenthüllten Dinge aufzudecken.

Niederlande.

(Vom 13. August.) Man versichert, daß noch vor der Eröffnung der Generalstaaten, ein neuer Gesandter aus Rom in den Niederlanden ankommen werde.

Dieser Tage schlug der Blitz in einen sehr fischreichen Teich bei Nimwegen. Sogleich sah man die Fische leblos auf dem Wasser schwimmen, das ganz schwarz und heißer als sonst war. Mehrere Tage lang wollten die Pferde und andere Thiere nicht von dem Wasser dieses Teichs trinken, und nur mit Widerwillen fingen sie endlich davon zu kosten an.

Italien.

Rom, den 3. August. Am 31. Juli ist die jährliche Feier des Ignatius von Loyola, Stifters der Gesellschaft Jesu, in der Jesuitenkirche sehr festlich begangen worden. Die Kirche, in welcher Loyola unter dem Altar begraben liegt, war prachtvoll geschmückt und mit unzähligen Wachskerzen erleuchtet. Der Patriarch von Antiochien, Msgr. Mattei, pontifizirte. Auch der Pabst besuchte den Gottesdienst, und ließ die Zöglinge des collegio germanico zum Fußkuß.

Am 23. Juli Abends um 11 Uhr gerieth der Cardinal Rivarola in Ravenna in Lebensgefahr. Als er eben mit dem Canonicus Ignazio Muti nach Hause fuhr, fiel ein Schuß in den Wagen, der aber nicht den Cardinal, sondern den Canonicus traf. Man vermuthet, daß dieses Verbrechen von einem Fremden begangen worden ist, weil man einen Unbekannten vor dem Hause Rasponi, wo die Kutsche des Cardinals gestanden, hatte herumgehen sehen.

Spanien.

Madrid, den 1. August. Man erwartet in jedem Augenblick die Minister, die sich bei Sr. Maj. befinden, in hiesiger Hauptstadt. Die Minister Zambrano, Salazar und Ballesteros arbeiten sehr emsig an der Organisation und der Verstärkung unserer Streitkräfte, so wie an der Wiederherstellung des Staatskredits.

Ueber die Besatzungsarmee herrschen verschiedene Gerüchte. Neulich hieß es, aber, wie es scheint, ohne Grund, daß die leichten Truppen, die der General Castellane befehligt, und welche um die Bucht von Cadix stehen, nach Frankreich zurückkehren würden.

Hier haben mehrere Exemplare der portugiesischen Verfassung cirkulirt, und viele Leser gefunden.

Am 16. v. M. um 3 Uhr Nachmittags ist das unglückliche Granada (das seit dem 21. April von diesem Feinde heimgesucht wird) abermals der Schauplatz eines langen, von entsetzlichem Krachen begleiteten Erdbebens gewesen. Der Stoß wiederholte sich um 11 Uhr Abends, am folgenden Morgen um 3 Uhr und denselben Nachmittag. — Der kalte trockene Wind, den man Solanos nennt, hat dem Korn sehr geschadet. Die Erndten in Murcia und Estremadura waren auch nicht sonderlich, welches bereits an den hohen Kornpreisen verspürt wird.

(Vom 2.) Hr. Recacho ist ohne Amnestie von Solar de Cabras zurückkehrt. Der Hof ist gegenwärtig in Siguenza, von wo er nach Guadalaxara abgeht. Dort wird der Herzog von Infantado den König und dessen Gefolge aufnehmen und bewirthen. Der Palast des Herzogs in dieser Stadt war einst die Residenz des Cid, der ihn den maurischen Königen von Toledo abgenommen hatte. Die Bauart stellt ein seltsames Gemisch gothischen und arabischen Geschmackes dar; an manchen Stellen in der Mauer ragt der Halbmond über die Wappen hervor. Ein Beweis, daß um jene Zeit zwischen Muselmännern und Christen Familien-Verbindungen statt hatten.

Die hier wohnenden Franzosen sind von dem französischen Gesandten aufgefordert worden, nur schwarze Strohhüte zu tragen, da die bunten, vornehmlich die hellgrauen, ein Versammlungs-Signal seyen.

Portugal.

Lissabon, den 30. Juli. Cirkular an sämmtliche Gerichte des Königreichs: „Der König, unser Herr, befiehlt, daß dem Senat der Stadt .... beifolgende Abschrift der constitutionellen Charte zugeschickt werde, welche Se. Majestat zu verleihen geruhen und zu beschwören verordnet hat; desgleichen die Proklamation, welche die Regentschaft bei dieser Gelegenheit erlassen hat, — überzeugt, daß die Einsicht des Senats die Größe des königlichen Edelmuths, den eine so große Wohlthat darlegt, würdigen werde, indem jede Ausschreitung und willkührliche Gewalt fortan aufhört, und die Rechte der Bürger anerkannt und gesichert werden; zugleich bewahrend die Würde der Krone, den Glanz des Thrones, und alles, was zur Wohlfahrt der Nation beitragen kann. In Erwägung dessen, werden Sie sofort besagte constitutionelle Charte zu der Zeit und auf die feierliche Weise beschwören lassen, die in dem angefügten Programm vorgeschrieben ist, und mir von der pflichtgemäßen Erfüllung Nachricht geben. Gott erhalte Ew. rc. Jose Joaquim de Almeida a Araujo Correa de Lacerda (Minister des Innern). Palast von Ajuda, am 22. Juli 1826.“ Das erwähnte Programm enthält 16 Artikel: 1) Der Senat der Behörde von Lissabon läßt eine Aufforderung ergehen, daß die Beschwörung der Constitution mit gebührendem Pomp vollzogen werde. Die Eidesleistung erfolgt am 31. Juli. Dieser und die beiden folgenden Tage sind Galatage, an denen die Trauer abgelegt wird. Drei Abende wird die Stadt erleuchtet, während welcher Zeit zugleich viele Feste und Lustbarkeiten statt finden. 2) Beim Anbruch des Tages (am 31.) erfolgt eine Salve aus den Kanonen der Festung und der Kriegsschiffe. Die Freudenschüsse werden um 12 Uhr und bei Sonnenuntergang wiederholt. 3) Um 10 Uhr Signal für die Versammlung der Personen zur Eidesleistung im großen Saale des Palastes von Ajuda. 4) Diese Personen sind: die

Infantin, so wie die andern Mitglieder der Regierung, die Minister, die Staatsräthe, Hofbeamten rc.; das aus den Erzbischöfen, Bischöfen rc. bestehende Collegium des Patriarchen; der kommandirende General der Stadt und der Provinz Estremadura, die gegenwärtig hier anwesenden Generale und Admirale rc. 5) Bestimmung des Ceremonienmeisters). 6) Der Schwur, den die Infantin laut auf das Evangelienbuch zu leisten hat, lautet wie folgt: „Ich schwöre, die von meinem erlauchten Bruder, König und Herrn Don Pedro IV., am 29. April für die Königreiche Portugal und Algarbien und Dependenzien erlassene Constitution ganz und treulich nach ihrem Inhalte zu beobachten, und dafür zu sorgen, daß sie beobachtet und gehalten werde." Denselben Eid (in dem nur die Worte, welche sich auf die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Infantin beziehen, ausfallen) nimmt dann die Infantin den Ministern rc. ab; er wird niedergeschrieben, der Minister des Innern überschreibt und die Infantin, so wie die genannten Personen unterzeichnen ihn. 7, 8 und 9) (Lokal-Dispositionen). 10) Formalitäten für die Eidesleistung der Offiziere. 11) Beauftragung des Patriarchen von Lissabon, den Geistlichen den Eid auf die Verfassung abzunehmen. 12) Am 2. August Abends 5 Uhr soll in der Cathedrale zu Lissabon ein feierliches Te Deum abgehalten werden; der Hof und die Behörden werden dabei anwesend seyn. 13) Gleiche Formalitäten sollen in allen Städten des Reichs statt haben. 14) Die Eidesleistung soll im ganzen Königreich gefeiert werden. 15) (Bezieht sich auf die Beschwörung der Verfassung in den auswärtigen Besitzungen Portugals). 16) An sämmtliche portugiesische Gesandte sind Cirkulare wegen ihrer Vereidigung und der Art, wie sie andern Portugiesen den Eid abnehmen sollen, zu erlassen.

Hier herrscht Freude und Jubel. Es werden große Vorbereitungen für den morgenden Tag getroffen. Obelisken, Triumphbogen und Erleuchtungen sind bereit, und die Festlichkeiten werden drei Tage dauern.

Die Nachrichten aus den Provinzen sind sehr zufriedenstellend. In Chaves war vor acht Tagen eine Art von Verschwörung gegen die Verfassung angezettelt, aber eben so schnell vernichtet worden. Es fand nämlich am 20. d. M. eine nächtliche Versammlung statt, welche der Verfassung entgegenwirken wollte, die aber durch Truppen verhindert ward; die Ruhestörer wurden verfolgt, der Hauptanführer, Brigadier Madureira, aber entkam. Die Gefangengenommenen bestanden aus Advokaten, Militairs, einem bankerotten Kaufmann und vielen Andern, mit Sensen, Knütteln und Carabinern bewaffnet, die sie auf der Flucht wegwarfen. Sie hatten gerufen: „Es lebe Spanien, um uns einen absoluten König zu geben! Tod den Engländern und Allen, die eine Verfassung beschwören werden!" Chaves war auch der Ort, wo der Anschlag des jetzigen Grafen von Amarante wider die frühere Verfassung zur Reife kam.

Es haben mehrere Obersten der Infantin ihre Anhänglichkeit an die Constitution und ihre loyale Gesinnung gegen die Königin zu erkennen gegeben, und J. K. H. hat ihnen erwiedert: sie wäre bereit, Ruhe, Gesundheit, und, wenn's nöthig wäre, ihr Leben für den Frieden, die Ruhe und Wohlfahrt des Reichs aufzuopfern.

Vor Lissabon liegen jetzt drei englische Linienschiffe (Ocean, Genoa, Albion) und die Fregatte Diamond.

Frankreich.

Paris, den 11. August. Gestern Abend ist der Herzog von Orleans, von seiner Reise nach Chambery, im besten Wohlseyn auf seinem Schlosse zu Neuilly angelangt.

Der Fürst von Talleyrand ist im Begriff nach England abzureisen.

Der Marschall Herzog von Belluno soll seinen Posten als Majorgeneral der Garde niedergelegt haben. Man versichert, die k. Minister thäten alles Mögliche, um ihn zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen.

Ein spanischer Kabinets-Courier, welcher in der Nacht zum 1. d. Madrid verlassen und am 6. Nachts bei dem spanischen Gesandten hieselbst eingetroffen ist, hat noch in derselben Nacht seine Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Madame Reymond hat dem Könige eine Supplik für ihren verurtheilten Mann eingereicht. Herr Rothschild hat, wie verlautet, ihr selbst dazu gerathen, und seinen ganzen Beistand versprochen, und, wie man hinzufügt, seinem ehemaligen Kassirer 10,000 Franken, die dieser in seinem Büreau zurückgelassen hatte, zugesandt.

Montag Abend hat Dlle. Sontag von dem Pariser Publikum Abschied genommen. Der Beifall des glänzenden und vollen Hauses war außerordentlich. Lange nach dem Schluß wurde sie noch gerufen, aber das Reglement verbietet das Wiedererscheinen. Nach dem Quartett (im zweiten Akt der Jungfrau vom See) fiel aus dem dritten Rang ein Lorbeerkranz zu den Füßen der Künstlerin, der aber nicht aufgehoben worden ist. Die Einnahme in ihrer Benefiz-Vorstellung hat mehr als 11,000 Fr. (3050 Thaler) betragen.

Hr. v. Hammerstein, hannöverscher Gesandter beim deutschen Bunde, hat sich, wie die Etoile meldet, in Rüdesheim erschossen.

Ein vormaliger Offizier in St. Maixent, Namens Clair, ein gottesfürchtiger und sanfter Mann, hatte schon einige Male Spuren von Verrücktheit gezeigt. Am 23. Juli fing er in der Kirche während des Gottesdienstes aus allen Kräften an zu singen. Den folgenden Tag schien er ruhiger; die Frau ließ die Wächter fortgehen und band ihm sogar die Hände los. Zur Belohnung wurde sie von dem Wahnsinnigen sogleich erdrosselt.

Am 30. v. M. ist Napoleon's Schimmel gestorben.

Schon öfter wurde des Projekts eines Kanals zur Vereinigung des Rheins mit der Seine und von da aus mit Havre-de-Grace erwähnt. Ingenieure beschäftigen sich fortwährend mit Untersuchung des Bodens, welchen dieser Kanal durchlaufen soll, und überall, wo diese Operation vorgenommen wird, äußern die Bewohner Freude und Hoffnung über dieses Unternehmen. Eine im Mai d. J. erlassene k. Ordonnanz ermächtigte eine Gesellschaft Aktionairs zu den vorläufigen Untersuchungen, und wenn bei der nächsten Jahres-Sitzung der Plan und die Bedingungen wegen Eröffnung und Ausführung angenommen werden, so kann dieses ungeheure Werk bald zu Stande kommen, das dem Ackerbau und dem Handel nicht zu berechnende Vortheile verspricht. Das größte Hinderniß auf der ganzen Linie von Paris nach Straßburg befindet sich im Maasdepartement, wegen des Berges Mavrement, welcher, wie zu Saint-Quentin, durchbrochen werden muß.

Herr Gerin, Bruder der unglücklichen Frau, welche der Pfarrer Mingrat ermordet hat, hat aus dem Gefängniß zu Niort unter dem 2. Aug. dem Minister des Auswärtigen eine Bittschrift zugeschickt, in der er ungefähr Folgendes sagt: „Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung vom 27. Juni Ihnen eine Bittschrift überwiesen, in der ich auf die Auslieferung des Mingrat (jetzt im Gefängniß Fenestrella, in Piemont) gedrungen habe. Dies geschah, weil die Ueberweisung an den Justizminister, welche die Pairskammer voriges Jahr befohlen hatte, keinen Erfolg gehabt hat. Seitdem ich auf die Bestrafung des Mörders meiner Schwester dringe, werde ich von Priestern und Geistlichen verflucht und verfolgt. Als Hausirer habe ich auf Märkten und Messen eine kleine Erzählung von der Ermordung meiner Schwester verkauft, und deshalb nimmt man mich in Anspruch; ich habe, heißt es, ohne Patent Buchhändlergeschäfte getrieben. Jetzt hat mich die Zuchtpolizei in Nantes dieserhalb festgesetzt, weil ich keine 500 Franken zu zahlen habe. Ueberall muß ich Drohungen und oft seltsame Anerbietungen hören. Neulich hat ein Geistlicher in La Rochelle mir 50,000 Franken geboten, wenn ich schweigen wollte. Es scheint den Priestern daran zu liegen, daß ein Mörder unbestraft bleibe, wenn er zum geistlichen Stande gehört. Ich ersuche Ew. Exc., zu befehlen, daß der Schuldige der Justiz ausgeliefert werde."

Für die hier anwesenden jungen Aegyptier wird auf dem Hofe ihrer Wohnung eine Moschee eingerichtet. Man hat bemerkt, daß sie zuweilen Wein trinken.

Das Mémorial Bordelais theilt einen Brief des Irokesen-Prinzen Teoragaron und des Missionairs Fauvel, welcher ihn begleitet, mit: „Die franz. Regierung, heißt es in diesem Briefe, hat uns die Reise nach Italien bezahlt, und sorgt für unsere Rückreise nach Amerika. Der heil. Vater hat uns mit der größten Güte aufgenommen und mit Geschenken überhäuft." Der junge Irokesen-Chef bringt seinen Landsleuten den ganzen Leichnam des heiligen Felix; ferner drei Stücke von dem angeblich wahrhaften Kreuze, einige Fußzehen des heiligen Petrus, des heiligen Paulus und mehrerer andern Heiligen; 10 silberne Medaillen und eine von Gold, 6 sehr große Kupferschaustücke, 36 kleine Kupfermünzen, eine Krone mit Agaten (eine Art Feuersteine) angeblich 6000 Fr. Werth, ein Rosenkranz, der, wie man versichert, 2000 Fr. werth seyn soll. Der Missionair erzählt, daß er aus dem Vatikan 2000 Bände in irokesischer Sprache, und viele Gemälde erhalten habe. Der heil. Vater hat dem Prinzen Missionairs versprochen, allein für diesmal ist keiner mitgereiset. Eine so reiche Erndte, bemerkt hierzu der Courr. franç., wird zuverlässig die Prinzen der Irokesen, Huronen, Algantuinen, Caraiben u. s. w. veranlassen, mehr dergleichen ersprießliche Reisen zu unternehmen.

Neulich war in diesen Blättern (s. uns. Z. Nr. 64. Art. London) von dem See Guatavita bei Bogota die Rede, in dem nach der Versicherung auswärtiger Zeitungen, so viele Schätze liegen sollten, als weder Crösus noch Crassus je aufzuweisen gehabt hätten. Der Baron v. Humboldt, dem man diese Nachricht mittheilte (ursprünglich aus Charles Stuart Cochrane's Reise nach Columbien entlehnt, der als Gewährsmann den columbischen Senator Pepe anführt), hat ihren wahren Werth auf folgende Weise gewürdigt: „Von jeher hat man die Masse kostbarer Metalle, welche die Urvölker Amerika's besessen haben sollen, ungeheuer übertrieben. Eben so erging es den Schätzen, welche nach der Sage der Eingeborenen in den See Guatavita geworfen worden sind, als der spanische General Quesada mit seinen Reitern auf der Ebene von Cundinamare erschien. Beträchtlich konnten sie nicht gewesen seyn. Zu Anfange des 19ten Jahrhunderts brachte das ganze Vice-Königreich von Neu-Granada jährlich 4700 Kilogramm (91½ Centner) Gold in den Handel; allein diese Reichthümer kamen aus Choco, Popayan und Antiochien. Es ist durch Nichts erweislich, daß die Eingeborenen in der Gegend von Bogota so viele edle Metalle in Besitz gehabt haben. Die ganze Beute aus dem Sonnentempel zu Cuzco betrug nur 2 Mill. Piaster. Waren die Schätze des schönsten Tempels in der Hauptstadt der Incas von so mäßigem Belauf, so wird wohl der See eines kleinen Ländchens sie nicht überbieten. Aber die Spekulanten dürften vielleicht noch den Einfall haben, den gewaltigen See Titicaca austrocknen zu wollen, blos um die große goldene Kette zu finden, welche bei den Hoftänzen der Incas figurirte." Ueberdies kommt in jenem Bericht, den wir ziemlich ungläubig mittheilten, ein Herr Kier vor, den Niemand kennt.

Der Pastor Munier in Genf hat folgenden, vom Hrn. Eynard erhaltenen Brief bekannt gemacht: „Mein

Agent, Hr. Papamanoli, meldet mir aus Zante unterm 25. Juni Folgendes: Gestern hat der englische Admiral dem jungen (zehnjährigen) Bozzaris einen Degen geschenkt. Der Graf de la Borde gab ihm drei französische und griechische Bücher. Heute Morgen habe ich Madame Bozzaris besucht. Sie wohnt bei dem Grafen Roma, und lebt in der Mitte der Familien aus Missolunghi. 1800 Menschen, sagte sie weinend, nebst einigen Frauen und Kindern, haben sich gerettet; aber ach, was hilft's ihnen, dem Eisen entronnen zu seyn, wenn sie vor Hunger und Noth umkommen? Ich stellte ihr vor, daß ganz Europa sich für sie interessire und ihnen Hülfe schicken werde. „Wir waren, entgegnete sie, 10,000 an der Zahl; 2000 sind gerettet, die Uebrigen sind in Gefangenschaft oder sterben in Calamos vor Hunger, und hier (auf Morea zeigend) sterben auf den Inseln Tausende an Krankheiten, und Keiner denkt an sie." Hierauf stürzte sie in die Arme ihrer Söhne und Töchter, mehrere Stunden krampfschluchzend. Auch Madame Bacchini, die Wittwe des in Missolunghi nach Wundern des Muthes gebliebenen Helden, habe ich besucht. Sie befindet sich in großem Elende. Mit zwei Söhnen und einer Tochter logirt sie in einer Dachstube; ihren Kindern liegen die Schmerzen des Hungers deutlich auf dem blassen Gesicht. Dies Leiden einer Frau, deren Mann ihr Vaterland so ausgezeichnet hat, hat mir bittere Thränen ausgepreßt. Ich beschwöre Sie, mein Herr, kommen Sie ihr zu Hülfe. Das Elend der Leute von Calamos ist unerhört; täglich sterben 20 bis 30 Personen. Für Herrn Balbi aus Livorno habe ich schreckliche Neuigkeiten. Sein Vater und seine Brüder sind nebst dem Bischof Ragon unter den Ruinen von Missolunghi begraben; seine schöne Schwester befindet sich nebst zwei Töchtern unter den Flüchtlingen auf Calamos; seine beiden Muhmen sind in Arta gefangen ꝛc.." Ich zweifle nicht, meine theueren Gefährten, Sie werden so vielem Unglück mit neuer Hülfe entgegen kommen. Ich habe sofort befohlen, vorläufig der Madame Bozzaris und Madame Bacchini jeder 1000 Franken zu geben. Der Pariser Griechenverein wird gleichfalls Gelder nach Calamos senden müssen; ich gebe, ohne Ihre Antwort abzuwarten, dazu Befehl. Solche Leiden gestatten kein Zaudern; Sie wissen, ich bleibe für das was ich absende, verantwortlich" ꝛc. Nachdem der Herzog von Orleans und dessen Schwester aus dem Munde des ehrwürdigen Eynard die Erzählung dieser herzzerreißenden Leiden vernommen, fügten sie ihren früheren Gaben noch 10,000 Franken hinzu.

Großbritannien.

London, den 8. August. Gestern ist der Herzog von York spazieren geritten.

Der Herzog von Wellington wird unverzüglich nach den Niederlanden abreisen, um die gewöhnliche Besichtigung der Festungswerke vorzunehmen. Er wird auch Coblenz berühren und höchst wahrscheinlich dem Fürsten von Metternich, der gegenwärtig nach dem Johannisberge reiset, einen Besuch abstatten.

Die unbenutzten Kapitalien und Saldo's bei unsern Bankiers und Wechselmaklern sind über alles Beispiel groß. Mehrere haben sie, um nicht so viel zu verwahren, in die Bank von England niedergelegt.

Die russische Regierung hat Herrn N. Rothschild auf einer Fregatte 300,000 Pfd. St. in Gold zur Bezahlung der Anleihe-Dividende zugeschickt.

Der Representative räth dem Vicekönige von Aegypten, sich mit Lord Cochrane zu vereinigen und sich von dem Sultan unabhängig zu machen. Nie werde wieder eine so günstige Gelegenheit kommen (Krieg in Griechenland, Unruhen in dem Reich des Sultans, wahrscheinliche Unzufriedenheit der Janitscharen und deren Anhänger in Aegypten, Cochrane's Flotte, die Dankbarkeit der Griechen, deren Unabhängigkeit er gründen müsse ꝛc.) Es sey mithin seine eigene Schuld, wenn er sie verabsäume, um länger einen nutzlosen Kampf für Andere in Morea zu führen.

Aus Messina wird unter dem 12. Juli die Ankunft eines britischen Schooners aus der Bantry-Bai (Irland) mit Lord Cochrane's Gefolge, nach Corfu bestimmt, gemeldet.

Ungern hören wir, daß, auf wessen Begehren oder aus welchem Grunde, wissen wir nicht, die zum Dienst Griechenlands ausgerüsteten Dampfboote in der Themse angehalten worden sind.

John Mac Allen, Capitain in der griechischen Marine, ein junger Amerikaner, welcher sich seit 14 Tagen in London befindet, und Depeschen für die griechischen Abgeordneten überbrachte, erregt durch seinen edlen Eifer für die griechische Sache einige Aufmerksamkeit. Er hatte den Seedienst seines Vaterlandes, und die Freuden eines bequemen Lebens im Schooße einer wohlhabenden Familie verlassen, um sich dem Freiheitskampfe zu widmen. Er diente unter Miaulis, und leistete durch seine ausgebildeten Kenntnisse im See- und Signalwesen der griechischen Marine wesentliche Dienste. Auf jede Belohnung verzichtend, hat er bereits einen Theil seines Vermögens seinem Adoptiv-Vaterlande dargebracht.

Ein Privatschreiben aus Triest versichert, daß die Griechen 235 Segel zusammenbringen werden, um mit Lord Cochrane gemeinschaftlich zu operiren.

Zu Newyork wurde in einer zahlreichen Versammlung vieler angesehener Kaufleute beschlossen, ein großes amerikanisches Schiff nach Liverpool zu befrachten, dessen Ladung, Mehl, unter die armen Arbeiter zu Manchester und der umliegenden Gegend vertheilt werden soll.

Rußland.

St. Petersburg, den 8. August. Ihre Kaiserli-

hen Hoheiten der Thronerbe und die Großfürstinnen Maria und Olga langten am 30. Juli in dem Petrowschen Palaste zu Moskau an. J. M. die Kaiserin Maria Feodorowna fuhr ihren kaiserlichen Enkeln einige Werste jenseits der Stadtbarriere entgegen. Die Bewohner Moskau's waren in unzähliger Menge bei dem Palais versammelt, und bei dem Anblick des Wagens, in welchem sich die hohen Reisenden mit der Kaiserin Maria befanden, erfüllte ein lautes, vielstimmiges Hurrah die Lüfte.

Nach der Krönung in Moskau kommen Se. Maj. der Kaiser nach Warschau.

Die neue Chaussee zwischen hier und Moskau ist nunmehr beendigt.

Der Capitain-Lieutenant von Kotzebue, welcher am 22. Juli zu Kronstadt wieder ankam, hat die Reise um die Welt in 3 Jahren weniger 18 Tagen zurückgelegt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Juli. Dem Innern des Serail (meldet die Etoile) stehen große Veränderungen bevor. Die Zahl der Diener wird vermindert, die der Köche (Aschtshi) auf 100. Auch in der Steuererhebung werden Reformen angekündigt. Die Grundsteuer soll als Basis der Staatseinnahme dienen. In der Münze ist man sehr thätig. Bis heute hat man 700,000 Silber-Drachmen (34½ Centner), die in den verbrannten Kasernen gefunden worden, abgeliefert. Die Paschas sollen in der Folge bestimmtes Gehalt und eingeschänktere Vollmachten erhalten. Den vormaligen Janitscharen und Jamaks, die hier geblieben sind, werden die Waffen abgenommen und Sicherheitkarten gegeben. Die Verbannten finden auf ihrem Wege überall eine schlechte Aufnahme; vielen von ihnen fehlt es an dem Nothdürftigsten, so daß sie erschöpft umkommen. Die ganze Mittelklasse, und insonderheit die Ulemas, sind der neuen Ordnung der Dinge zugethan. Auch das Corps der Galiondsji (Matrosen der Marine) wird eine militairische Einrichtung erhalten. Der Sultan, der in der Moskee der Admiralität war, hat einem der Befehlshaber dieser Corps, Paputschi Achmed, 20,000 Piaster zugesandt. Heute heißt es, daß auch die Beklaschi (ein Derwisch-Orden, dessen Stifter die Janitscharen geheiligt hat) proscribirt seyen. Das Oberhaupt des Klosters von Skutari ist heute in das Lager des Großveziers abgeführt worden. Sie gelten für wenig orthodox und für Schiiten (Anhänger des Ali.) Auch spricht man von einem strengen Ferman, der den Rajas (Griechen) verbietet, ihre eigenthümliche Tracht zu verlassen, und die Todesstrafe über jeden verhängt, der nach einer bestimmten Zeit noch sich in europäischer Tracht sehen lassen würde. Anlangend die Schützlinge der christlichen Mächte, so würde man diejenigen zum Tode verurtheilen, deren Eltern beide Rajas seyen, ohne daß ein Gesandter sie reklamiren dürfte. Die Griechen sollen eine besondere Tracht erhalten. Die Armenier will die Regierung in drei Klassen theilen, und ihnen, wie verlautet, sogar erlauben, gegen eine beträchtliche Abgabe, eine prächtigere Kleidung (z. B. einen Shawl auf dem Kopf) tragen zu dürfen. — Heute Abend reiset der Abbé Desmazures von hier nach Palästina. Ihn begleitet der Maler Champmartin, der mehrere von den hier vorgefallenen Scenen und auch den Aga-Pascha gemalt hat. Dieser Mann, jetzt bekanntlich einer der ersten Personen, saß dem Künstler ganz ruhig, während die Pforten seines Palastes von rauchenden Leichen strotzten.

Türkische Grenze, den 11. August. Der russische Consul Hofrath Lelli befindet sich seit dem 14. v. M. in Jassy. Nachdem er dem Hospodar seine Beglaubigungsschreiben überreicht, hat er seine seit fünf Jahren unterbrochene Amtsverrichtungen wieder angetreten. Am 23. v. M. ist Alexander von Sturdza Großschatzmeister der Moldau geworden.

Triest, den 2. August. Ein älteres Privatschreiben aus Napoli di Romania vom 3. Juli meldet, daß daselbst eine zu Lord Cochrane's Division gehörige Corvette von 36 Kanonen, nebst zwei Dampfschiffen, eingetroffen war, von denen es hieß, sie sollten sich in die Gewässer von Cerigo begeben, wo der Sammelplatz aller zu Cochrane's Expedition gehörigen Schiffe seyn solle. Bestätigt sich diese Angabe, so stände zu vermuthen, daß der erste Schlag der in Navarino liegenden ägyptischen Schiffabtheilung zugedacht sey.

Die jüngsten Briefe aus Triest (vom 5. August) drücken sich sehr unbestimmt über die Expedition des Lord Cochrane aus. Der Capitain eines Kauffahrers, der Corfu um die Mitte Juli verlassen, hatte von den aus dem Peloponnes dort hingeflüchteten Griechen gehört, daß die ersten Angriffe dieses Admirals, nachdem er seine ganze Schiff-Macht zusammengebracht und seine Vereinigung mit den unterschiedlichen griechischen Schiffabtheilungen bewirkt haben würde, wahrscheinlich gegen die von den Muhamedanern okkupirten Seeplätze in Morea und an der Westküste Griechenlands gerichtet werden dürften. Aus diesem Grunde hielten sich auch Ibrahim Pascha und der Seraskier Reschid Pascha in der Verfassung, jedem Punkte dieser Küsten, der zuerst bedroht werden möchte, zu Hülfe zu kommen. Uebrigens wußte man zu jener Epoche nichts Bestimmtes, ob Lord Cochrane selbst bereits in den Gewässern von Napoli di Romania eingetroffen, oder ob derselbe noch zu Malta befindlich sey. Endlich aber äußerten sich Personen, welche sich das Ansehen, als seyen sie die besser Unterrichteten, zu geben strebten, es dürfte wohl der ganze Feldzugsplan des Lord Cochrane sich an die Bedingung gewisser politischer Konjunkturen knüpfen, deren Entwickelung man in Kurzem entgegensehen könnte.

Beilage zu No. 67. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 23. August 1826.

Türkei.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 11. Juli sagt: „Der Sultan, in ägyptischer Tracht gekleidet, läßt die militärischen Uebungen in seiner Gegenwart vornehmen. Namentlich hat er mehrere Kürassiere ausgezeichnet, von denen er sich am 29. bis Suleimanieh hat geleiten lassen. Er selbst hat die Ulemas von seinem Entschluß, die Konfiskation abzuschaffen, in Kenntniß gesetzt. Da die Gelehrten ihre Zustimmung gaben, so wurde die neue Einrichtung durch ein Hatischeriff bestätigt. Seine Hoheit hat ferner auf mehrere Gebräuche der Etikette verzichtet, die ihn zu sehr abgesondert von seinen Ministern und Ulemas gehalten hatten. In den letzten Rathsversammlungen hieß er ausdrücklich mehrere Personen sich niedersetzen. Hinrichtungen fallen noch immer vor. Man hat den diamantenen Säbelgriff des Nedgib Effendi bei einem Kohlenbrenner gefunden, der sogleich festgenommen wurde. In Begleitung des Hofbaumeisters hat der Großvezier am 1. d. die Stelle der Kasernen von Skutari (die im Jahre 1807 in Asche gelegt wurden) ausmessen lassen. Man kauft den Boden wieder an, und läßt die hübschen Häuser, welche seitdem dort emporgestiegen sind, niederreißen, um für die neue Anstalt Raum zu gewinnen. Oefter als die Hinrichtungen sind die Verweisungen und die Verurtheilungen zu 15jähriger Galeerenstrafe. Da von den Kostbarkeiten, welche die Meuterer entwendet hatten, nur Weniges wieder gefunden ist, so ist den Juwelieren und Goldschmieden untersagt worden, ohne Vorwissen der Regiernng, irgend dergleichen anzukaufen. Den Wittwen und Kindern der hingerichteten oder exilirten Personen hat die Regierung ihr bewegliches und unbewegliches Habe gelassen. Am 2. d. erhielt der armenische Patriarch Vollmacht, die schlechten Individuen seiner Nation zu bestrafen, mit der Zusicherung, daß ein Religionswechsel die Strafbaren von der verdienten Züchtigung nicht befreien würde, denn es sey der Pforte mit dergleichen Proselyten nicht gedient. Sämmtliche Handwerkszünfte müssen vor den Cadis oder deren Substituten erscheinen, um sich eintragen zu lassen und unter Bürgschaft ihrer Syndiken (Kiaja) solidarische Kaution zu stellen. Diese Strenge hat bereits zur Entdeckung vieler versteckten Meuterer geführt. Die Ruhe ist hier so sicher, daß die Patriarchen ihren Glaubensgenossen befohlen haben, nicht länger die Nacht vor ihren Hausthüren zu wachen. Von den aufgelöseten Jamaks (2600 Mann stark) ist die Hälfte nach Anatolien transportirt, die übrigen unter die neuen Truppen gesteckt worden. Zwei vom Commodore Hamilton gesandte englische Offiziere sind in fünf Tagen von den Dardanellen in Konstantinopel eingetroffen. Von der Flotte des Kapudan-Pascha hat eine Abtheilung die Anker gelichtet. Bei der Ausräumung des Eski-Serails hat man die blutigen Kleider des von den Janitscharen ermordeten Sultan Osman gefunden und dem Sultan gebracht. Dieser Anblick hat seinen Zorn gegen die Janitscharen nur noch mehr angefacht."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seit einigen Wochen hat man hier einen äußerst lebhaften Courierwechsel zwischen St. Petersburg und London zu bemerken Gelegenheit gehabt. Darf man anders einem hier sehr verbreiteten Gerüchte trauen, so betreffen die Depeschen, deren Ueberbringer diese Couriere sind, vornehmlich die türkischen Angelegenheiten, in Betreff deren jene beiden Höfe vollkommen einverstanden wären, bald nach der Epoche der Krönungsfeierlichkeiten zu Moskau aber ein Manifest erlassen würden, das ihre desfallsigen Entschließungen der Welt kund gäbe. Es ist indessen wohl keinem Zweifel unterworfen, daß dieses Gerücht, so wie es dermalen umläuft, auf irgend einem Mißverständniß beruht, und daß, wenn eine öffentliche Erklärung der Art wirklich erfolgen sollte, sie im Namen aller europäischen Großmächte erlassen werden würde. — Der kais. russ. Staatssekretair Graf v. Capo d'Istria wird, wie es heißt, in Kurzem hier eintreffen. Manche unserer Politiker haben aus dieser, an und für sich nicht einmal bestimmten Angabe, den Schluß ziehen wollen, es sey dieser berühmte Staatsmann von seinem erlauchten Monarchen nach St. Petersburg zurückberufen worden, und derselbe werde unmaßgeblich in seine früheren Geschäftsverhältnisse wieder eintreten. — Daß zwischen Sr. M. unserm Könige und II. kk. russischen Majestäten, bald nach den Krönungsfeierlichkeiten zu Warschau, eine Zusammenkunft statt haben werde, wird von vielen Seiten her mit großer Bestimmtheit behauptet; ja es wird nunmehr Posen als der Ort, wo sich die allerhöchsten Monarchen sehen würden, genannt.

Die Münchener Zeitung theilt, in Beziehung auf die theils zum Strange, theils zu Arbeiten in den Bergwerken verurtheilten russischen Staatsverräther, Folgendes mit: „Gewöhnlich sind es die Silberbergwerke zu Nertschinsk, an der Grenze von China, wohin man große Verbrecher führt. Schon die Hinreise an diesen, von Petersburg an 2000 Meilen entfernten Ort, ist eine Kapitalstrafe zu nennen, da die Sträflinge diese ungeheure Strecke zu Fuß machen müssen, und durch eine lange Kette an einander befestigt sind, so daß sehr Viele ihrem harten Schicksale schon unterweges

unterliegen. Diejenigen, welche man für ihr ganzes Leben in die Bergwerke hinabläßt — welches Schicksal unter Andern jetzt dem Fürsten Trubetzkoy beschieden ist — sieht man für bereits gestorben an; man verrichtet die Todtengebete für sie, und wirft, wie auf einen, den man begräbt, Erde auf ihren Leib. Doch auch von denjenigen, welche nur auf einige Jahre zu dem höchst ungesunden Aufenthalt und den überaus beschwerlichen Arbeiten in den Bergwerken verurtheilt werden, sieht fast keiner das Licht der Oberwelt wieder; auch die stärksten und abgehärtetsten Menschen reibt in kurzer Zeit dieser schreckliche Strafort auf. Kommen sie aber auch mit dem Leben davon, so ist ihr Schicksal gleich den am 24. Juli dahin Verurtheilten von der Art, daß sie Sibirien (und Nertschinsk ist in diesem Theile Rußlands gelegen) nicht mehr verlassen dürfen. — Die zum Tode Verurtheilten wurden auf einem eigens dazu errichteten Schafot hingerichtet. Es war ein ergreifendes Schauspiel; alle Verurtheilte waren dabei zugegen, und der Scharfrichter hatte jedem seine Orden und Dienstzeichen abgenommen, auf einen Haufen zusammengelegt und verbrannt, nach welcher Verrichtung den Verbrechern die Kleider der Strafarbeiter angethan wurden. Die Körper der Hingerichteten blieben zwei Stunden lang hängen, und wurden sodann nach der Festung zurückgebracht, wohin man auch die nach den Bergwerken Verurtheilten zurückführte, um daselbst bis zur Transportirung in ihre Straforte zu verweilen."

Als das Zeichen zur Hinrichtnng der fünf Staatsverbrecher zu Petersburg gegeben wurde, rissen drei Stränge entzwei; nachdem man eine Viertelstunde lang neue Vorbereitungen gemacht hatte, stiegen zwei der Verurtheilten mit großer Unerschrockenheit wieder auf das Gerüste; den dritten mußte man hinauftragen. Einen Augenblick später waren sie nicht mehr.

Zu Neapel ist am 22. Juli der berühmte Astronom Piazzi mit Tode abgegangen, 6 Tage nachdem er sein 80stes Lebensjahr zurückgelegt hatte. Joseph Piazzi, Generaldirektor der Sternwarten zu Neapel und Palermo, Mitglied der Akademien von Neapel, Turin, Göttingen, Berlin, Petersburg, correspondirendes Mitglied des französ. Instituts, der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu London und der Mailänder Akademie, ist aus Ponte (Veltlin) gebürtig, woselbst er am 16. Juli 1746 das Licht der Welt erblickte. Die ersten Resultate seiner Beobachtungen gab er im J. 1792, als er bei Herschel in Greenwich war, heraus. Darauf unternahm er sein unsterbliches Werk, das Sternenverzeichniß. Den ersten Catalog, 6748 Sterne enthaltend, krönte das Institut zu Paris. Am 1. Januar 1801 entdeckte Piazzi den Planeten Ceres. Diese Entdeckung veranlaßte den Giulio Perdicari zu einem Gedicht in mehreren Gesangen, betitelt: „Der Piazzi-Planet." Der König von Neapel wollte Piazzi zu Ehren eine goldene Medaille prägen lassen; allein der bescheidene Mann äußerte den Wunsch, daß man für das Geld lieber ein der Sternwarte fehlendes Instrument anschaffen möchte. Im Jahre 1814 beendigte er sein zweites Sternenverzeichniß, 7646 Sterne stark. Man zählt von ihm mehr als 25 gedruckte Werke.

In Colmar hat ein Advokat dem Irrenhause 74,000 Fr. vermacht, als „Wiedererstattung an die Narren, die durch ihre Prozeßsucht sie ihm verschafft haben."

Es ist höchst merkwürdig, daß an demselben 4. Juli, an welchem die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten ihr 50jähriges Jubiläum feierte, nicht blos der 91jährige Adams, sondern auch der vormalige Präsident Jefferson, 84 Jahre alt, mit Tode abging; es waren dies die beiden letzten noch lebenden Männer, welche damals die Deklaration unterzeichnet hatten. So starben einst Kleber und Desaix an demselben Tage, der eine bei Marengo, der andere in Cairo.

Ein englisches Blatt giebt über China folgende statistische Nachrichten: „Das Reich ist in 20 Provinzen eingetheilt; man zählt 185 Hauptstädte und eben so viel große Städte der 2ten Ordnung. Die Steuern und Gefälle betragen jährlich $13\frac{1}{4}$ Mill. Pfd. Sterl., wovon 1 Mill. 912,000 Tonnen Korn und Reis für die Armen und für die öffentlichen Speicher abgezogen werden müssen. Der Civildienst kostet nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl.; weit kostbarer ist der Militairdienst, welcher über 8 Millionen Pfd. Sterl. beträgt. Unter den Ausgaben findet man 2 Mill. für die kaiserlichen Gärten von Yuen-Ming und beträchtliche Summen für die Staatsminister der 1sten und 2ten Klasse, deren Anzahl sich auf 3525 beläuft. Die Staatseinnahme in Gelde und Produkten wird auf 30 Mill. Pfd. Sterl. angegeben, wobei die in Canton erhobenen Ein- und Ausgangszölle, welche ebenfalls 1 Mill. Pfd. Sterl. betragen, nicht mitgerechnet sind. Die Einnahme Großbritanniens, welches 13 Millionen Einwohner zählt, betrug im Jahre 1824 $1\frac{1}{2}$mal mehr als die Einnahme des großen chinesischen Kaiserreichs, welches, nach den letzten Zählungen, 146 Mill. Einwohner zählt. Die Anzahl der Einwohner, welche in den schwimmenden Dörfern auf den Flüssen leben, beträgt 2 Millionen. Civilstellen giebt es 9511, Offizierstellen 7552, und dennoch ist das Heer eine Million 263,000 Mann stark, von denen 822,000 Mann zum Fußvolke, 410,000 Mann zur Reiterei und 31,000 M. zum Seewesen gehören."

In der letzten Sitzung einer Pariser gelehrten Gesellschaft hat Herr Becquerel einen Stein vorgezeigt, der ganz besondere Eigenschaften besitzt. Es ist eine Art von spathgesäuertem Kalkstein, den man aus Sibirien, wo er sich in Granitfelsen befand, nach Paris gesandt hat. Wenn man diesen Stein in Dunkelheit bringt, so verbreitet er ein sehr auffallendes phosphorisches Licht, das sich mit seiner zunehmendem Temperatur

vermehrt. Im Wasser leuchtet er noch viel stärker. Herr Becquerel hatte ihn in kochendes Wasser gelegt, wo er eine solche Helle verbreitete, daß man die gedruckte Schrift auf der durchsichtigen Vase, welche das Wasser enthielt, unterscheiden konnte. Noch größer war die Wirkung in kochendem Oele; in kochendem Quecksilber, mit einer Temperatur von 25 Graden Hitze, leuchtete er so hell, daß man in einer Entfernung von fünf Zoll lesen konnte. Der Ritter Jean Mandeville, Verfasser einer in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts in Mittelasien gemachten Reise, erzählt, daß er bei seiner Ankunft in einer Stadt der großen Tatarei zwei Säulen erblickte, auf deren Spitze sich Steine befanden, die in der Dunkelheit ein helles Licht verbreiteten. Seine Erzählung ist bis jetzt für eine Fabel angesehen worden; nun möchte sie am Ende doch wohl wahr gewesen seyn. Diese Reise befindet sich in der königl. Bibliothek zu Paris und in verschienen Sammlungen von Reisebeschreibungen.

Wie ein Pariser Blatt versichert, hat Dlle. Sontag den kleinsten Fuß, der je aus Deutschland nach Paris gekommen ist.

Wohlthätigkeit. Für die nothleidenden Griechen ist seit dem 15. August c. wiederum eingegangen: 230) aus dem Sprottauer Kreise, durch Hrn. Landrath von Schkopp, 29 Rthlr. 15 Sgr.; 231) aus Neustädtel, durch den Wohllöbl. Magistrat, 6 Rthlr. 4 Sgr. Zusammen 35 Rthlr. 19 Sgr. Ist folglich gegenwärtig Kassenbestand: 643 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf.

Liegnitz, den 22. August 1826. Müller.

Literarische Anzeige.

G. W. Leonhardt in Liegnitz erhielt so eben wieder Exemplare der

Königlich Preußischen Rang= und Quartier=Liste für 1826. 1 Rthlr.

Allgemeine historische Taschenbibliothek, 5r 6r 7r 8r Band,

welche von den geehrten Subscribenten in Empfang genommen werden können.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 14. zu Wahlstadt belegenen, den Geisterschen Erben zugehörigen Gärtnerstelle, welche auf 276 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 7ten Oktober c. Vor= und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Hrn. Land= und Stadtgerichts=Assessor Kügler anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 15. Juli 1826.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 1. zu Lindhardt belegenen, den Riedelschen Erben gehörigen Erb= und Gerichtskretschams, welcher auf 700 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir drei Bietungs=Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 20sten September a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 21sten Oktober a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 28sten November a. c. Vor= und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Land= und Stadt=Gerichts=Assessor Kügler anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 19. Juli 1826.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Oeffentlicher Aufruf Verschollener.

Nachbenannte Verschollene:

1) der Dienstknecht Johann Gottlieb Schmidt aus Berndorf, geboren am 10. Januar 1786, verschollen seit dem Feldzuge vom Jahre 1813;
2) Laurentius Wolfgang Halbsgut aus Wahlstadt, vermißt seit dem Jahre 1795;
3) Friedrich Gottlob Geißler, Schuhmachergeselle aus Liegnitz, geboren den 28. Februar 1776, abwesend seit dem Jahre 1798;

4) Johann Gottlieb John aus Klein-Beckern, geboren am 28. Januar 1792, verschollen seit dem Jahre 1813;

5) Gottlieb Helfsgott von Groß-Beckern, seit dem Feldzuge vom Jahre 1813 vermißt;

6) Johann Georg Koischwitz aus Würtsch Helle, seit demselben Jahre verschollen;

7) Johann Gottlob Ernst Arlt, Schneidergeselle aus Liegnitz, welcher im Jahre 1805 in die Fremde gegangen ist;

8) die Gebrüder Georg Friedrich und Gottlieb Fitzner aus Nicolstadt, seit mehr als 50 Jahren verschollen;

9) Gottlieb Jacob aus Waldau, seit dem Jahre 1805 verschollen;

oder deren etwanige Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich auf hiesigem Königlichen Land- und Stadt-Gericht im Termin

vom 20sten November 1826. Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath Thurner, entweder persönlich einzufinden, oder doch bis zu diesem Termine von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls nicht nur ihre in Antrag gebrachte Todeserklärung erfolgen, sondern auch ihr Vermögen ihren nächsten sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen und verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 9. November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

An die Frau Hofagentin Kremser in Salzbrunn.
— — Vossische Zeitungs-Expedition zu Berlin.

Liegnitz, den 21. August 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Der Großherzoglich Sächsische Rath Herr Doctor Vogel hat mir den Auftrag ertheilt, von verschiedenen seiner ehemaligen Patienten den Betrag seiner Gebühren für ärztliche Bemühungen im Wege der Güte oder der gesetzlichen Maaßregeln einzuziehen. Gewohnt, den ersten Weg zu wählen, ersuche ich diejenigen Individuen, welche meinen Herrn Mandanten noch nicht befriedigt haben, ergebenst darum, mir binnen 14 Tagen den ihnen durch Liquidationen wohlbekannten Betrag zustellen, oder unausbleiblich dessen gerichtliche Einklagung gewärtigen zu wollen.

Liegnitz, den 18. August 1826.

Feige, Justiz-Commissarius.

Wein-Verkauf in der Traube. Das Dominium Rogau, Liegnitzer Kreises, beabsichtigt vom 3. September d. J. ab und später, auf seinem, in Leubus belegenen Weinberge, den Weinverkauf in der Traube. Hierauf Reflektirende erfahren die näheren Bedingungen auf dem Berge selbst bei dem dortigen Gärtner, oder auch bei bedeutender Abnahme bei Unterzeichnetem.

Rogau bei Parchwitz, den 22. August 1826.

Schlutius, Wirthschafts-Inspektor.

☞ Auktions-Anzeige. Freitag den 8. September, Nachmittag um halb 2 Uhr, werde ich in dem Hause des Hrn. Gastwirth Ernst auf der Goldberger Gasse, in der 2ten Etage, eine Auktion von verschiedenen guten Möbeln, als: Sekretairs, Schreibtische zum Stehend-Arbeiten, Kleider-, Wäsch-, Bücher- und Glas-Schränke, Sophas, Commoden, Stühle, Näh-, Speise-, Spiel- und Wasch-Tische,

ein vorzüglich schöner Flügel von Mahagony,

Spiegel, Bettstellen, Küchen- und Gemüse-Schränke, Uhren, Gemälde, Bücher, Kupfer, Zinn, Gläser und Porzelan, Betten, nebst mehrerem Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung in Courant abhalten.

Liegnitz, den 22. August 1826. Waldow.

Anzeige. Während meiner Anwesenheit hieselbst, ermangele ich nicht, mich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko als Portrait- und Historienmaler ergebenst zu empfehlen.

Liegnitz, den 22. August 1826.

Karl Reymann, wohnhaft auf dem Ringe bei Hrn. Ronczkowsky Nr. 68.

Einladung. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß künftigen Sonnabend den 26. August, als am Tage der ewig denkwürdigen Schlacht an der Katzbach, großes Instrumental-Konzert bei mir statt finden wird; wozu ich, unter Versicherung für gute Getränke und Speisen bestmöglichst zu sorgen, gehorsamst einlade. Helbig, Brauer in Eichholz.

Geldgesuch. Wer ein Kapital von 300 Rthlrn. gegen Sicherheit zur ersten Hypothek zu verleihen hat, zeige es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an.

Geld-Cours von Breslau.

	vom 19. August 1826.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{6}$
dito	Poln. Courant - - -	—	5
dito	Banco-Obligations - -	—	95
dito	Staats-Schuld-Scheine -	85	$84\frac{1}{2}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	95
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{12}$	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$93\frac{1}{6}$	$92\frac{2}{3}$
	Disconto - - - - -	—	4